



CAREER TUESDAY - RÜCKBLICK

02.12.2014 ▪ 17:45 – 19:15 ▪ Hörsaal XXIII, WiSo-Schlauch

Sozial Partner CARE Deutschland-Luxemburg e.V.

An diesem Dienstag war eine der größten privaten Organisationen für Nothilfe und nachhaltige Armutsbekämpfung zu Gast. Unter dem ursprünglichen Namen Cooperative for American Remittances to Europe wurde **CARE** 1945 in den USA gegründet und versorgte dann mit ihren CARE-Paketen Nachkriegseuropa. In den Paketen waren Lebensmittel, wie Zucker, Salz, Brot und Trockenfleisch.

Herr Thomas Knoll, Referent für Ehrenamt und Schule, informierte über die damalige Grundausstattung eines CARE-Paketes, die Weiterentwicklung der verschiedenen Pakettypen und wies sogar auf die regionalen Zuschnitte der Pakete hin. So gab es bald dem normalen CARE-Paket, „Deckenpakete“, „Bücherpakete“ und das Paket „Babynahrung“. In Italien gab es mehr Pasta und in Israel wurde sogar koschere Kost in dem Paket zu notleidenden Menschen transportiert. Bis 1960 brachte CARE fast 10 Mio. CARE-Pakete nach Deutschland. Alleine bei der Berliner Luftbrücke wurden mit den Rosinenbomben rund 200.000 Pakete nach Deutschland geflogen. Bis heute steht CARE für die deutsch-amerikanische Freundschaft und die Solidarität mit Kriegs- und Katastrophenopfern.

CARE Deutschland ist Gründungsmitglied des Nothilfebündnisses „Aktion Deutschland hilft e.V.“ und Mitglied des Verbands Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen e.V. (VENRO). Mit insgesamt 10.000 Mitarbeitern weltweit, die in einer der 14 nationalen Mitgliedsorganisationen arbeiten, betreute CARE im Jahr 2013 insgesamt 927 Projekte in über 90 Ländern. Deutschland verwirklichte 97 Projekte in 37 Ländern.

97 % der Mitarbeiter in einem betroffenen Land sind Einheimische. Es ist ein enormer Vorteil sich das Wissen und Können der Menschen vor Ort zu Hilfe und Unterstützung zu holen, da sie die Sprache sprechen, in der Gesellschaft eher akzeptiert und respektiert sind und sich mit den örtlichen und gesellschaftlichen Gegebenheiten hervorragend auskennen. CARE hilft unabhängig von politischer und religiöser Anschauung oder

ethnischer Herkunft. Handeln mit Respekt, Transparenz, Engagement und Integrität sind oberstes Gebot der Institution. Unter dem Motto „Hilfe zur Selbsthilfe“ und „Empowerment“ hat CARE an sich selbst den Anspruch, nachhaltig zu helfen. Im Jahr 2013 konnte CARE insgesamt 97 Mio. Menschen in ihrem Weg aus Not und Armut unterstützen. Um uns die herausfordernde Arbeit der Organisation eindringlich zu veranschaulichen, stellte uns Herr Knoll zwei beeindruckende Projekte vor: Zum einen das Camp Azraq in Jordanien. Es ist vor rund einem halben Jahr, anlässlich der Syrienkrise, errichtet worden und bietet Platz für 140.000 Hilfebedürftige. Zum anderen das Flüchtlingslager Dadaab in Kenia, welches vor ca. 24 Jahren errichtet und damals für 80.000 Menschen konzipiert wurde. Heute beheimatet es rund 350.000 Flüchtlinge und ist die drittgrößte Stadt Kenias.

Welche Organisation wann, wie, in welchem Umfang und wie lange helfen darf, regelt die UNHCR (United Nation High Commissioner for Refugees), das Flüchtlingshilfswerk der Vereinten Nationen. Es müssen diverse Vorgaben eingehalten werden um das Mandat der UN erfüllen zu können, wie zum Beispiel die Versorgung jedes einzelnen Flüchtlings mit 15 Litern Wasser täglich.

In seinem Vortrag ging Herr Knoll nochmal auf die drei Teilaspekte der Hilfe, humanitäre Hilfe, Armutsbekämpfung und die Förderung der Menschenrechte, ein. Zur humanitären Hilfe gehört beispielsweise die finanzielle Soforthilfe, die Verteilung von Nahrungsmitteln und Hygienesets oder die psychosoziale Beratung. Beispiele für den zweiten Aspekt sind die Schulung und Fortbildung im Bereich der Landwirtschaft oder aber der Umgang mit Finanzen bis hin zu dem Aufbau eines eigenen Kleinunternehmens als Existenzgrundlage. CARE engagiert sich im Hinblick auf das dritte Tätigkeitsfeld für die Förderung der Menschenrechte, wie den besseren Schutz für Frauen vor sexueller Gewalt und ruft Bildungsprogramme wie zum Beispiel in Ägypten, Bosnien, Sambia und Serbien ins Leben, um Mädchen die Teilhabe an Bildung zu ermöglichen.

CARE finanziert sich hauptsächlich aus institutionellen Zuwendungen und Spenden. An dieser Stelle sei erwähnt, dass nach Angaben von CARE, von jedem gespendeten Euro mindestens 0,85 Euro bei den Betroffenen ankommen. Die übrigen 15 Cent werden benötigt, um CARE als Hilfsorganisation zu platzieren, den Bekanntheitsgrad zu erweitern und zum Beispiel auch an Informationsabenden an der Universität zu Köln vertreten zu sein. Außerdem wird aus diesem Anteil auch die allgemeine Verwaltung (Buchhaltung, Personal) finanziert. Fast 50% der zur Verfügung stehenden Mittel gehen nach Afrika, gefolgt von Asien und dem mittleren Osten.

Die Organisation befindet sich zurzeit in einem Transformationsprozess und möchte in baldiger Zukunft die Auslandsbüros als vollwertige Mitglieder eingliedern. Die Auslandsbüros werden zurzeit von der Organisation getragen und unterstützt. Wenn der Transformationsprozess beendet ist, soll sich jedes Land selber organisieren, finanzieren und verwalten. Dass das bereits in Ländern wie Peru und Thailand geglückt ist, zeigt einmal mehr, dass der Slogan „Hilfe zur Selbsthilfe“ keine leeren Versprechungen darstellt.

Arbeiten bei CARE:

Zurzeit arbeiten im Hauptsitz in Bonn ca. 50 Mitarbeiter. Die Arbeitsinhalte sind sehr unterschiedlich, so gibt es verschiedene Abteilungen wie Programme, Kommunikation und Marketing oder Presse. Der Arbeitsalltag und die Arbeitsbelastung sind sehr schwankend. Bei größeren Katastrophen muss eben unverzüglich Hilfe angestoßen werden. Voraussetzung für die Arbeit bei CARE sind in allen Bereichen Flexibilität und Belastbarkeit. Je nach Abteilung auch die Reisebereitschaft zu In- und/oder Auslandsreisen.

Darüber hinaus bietet CARE auch die Möglichkeit zu Praktika an. Derzeit sind acht ständige Praktikumsplätze und 3 Plätze für die Absolventen des Bundesfreiwilligendienstes vorhanden. Das Praktikum sollte mindestens 2, besser allerdings 3 Monate umfassen. Da die vakanten Plätze sehr schnell vergeben sind, sollte man sich am besten bereits ein dreiviertel Jahr im Voraus auf einen Platz bewerben. Anforderungen für ein Praktikum sind ein einschlägiges Studium, Auslandserfahrung, Sprachkenntnisse (englisch, französisch) und ehrenamtliches Engagement.

Auf Wunsch können wir Ihnen die Präsentation des Abends per Email zukommen lassen. Dafür schreiben Sie bitte eine Email mit Ihren Kontaktdaten an careerservice@wiso.uni-koeln.de.